

PO-2.12 Klinik, Genese und Outcome der Darmresektion bei rechtsseitiger Kolonischämie

M. Böttcher¹, S. Bayerköhler¹, U. Richter¹, H. Vogelsang¹

¹Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Die Ischämie des rechten Hemicolons macht nur etwa 10% aller Kolonischämien aus mit schlechterer Prognose als in anderen Kolonabschnitten. Bekannte Risikofaktoren sind Herz- und Gefäß- sowie Stoffwechselerkrankungen, Sepsis, stattgehabte operative Eingriffe, Niereninsuffizienz und die Einnahme von NSAR.

Zwischen Januar 2007 und Februar 2013 erfolgten 266 rechtsseitige Kolonresektionen, darunter 16 wegen rechtsseitiger Dickdarmischämie. Nur 9 Patienten präsentierten sich mit Bauchschmerzen, 6 mit akutem Abdomen, 2 mit freier Perforation und dem Bild einer Appendizitis. 5 Patienten hatten vorausgegangene medizinische Interventionen, z.T. mit Gerinnungsoptimierung. Neben einem Patienten mit infizierter Pfortaderthrombose nach coloskopischer Polypektomie wiesen drei Patienten einen zentralen thrombembolischen Verschluss der A. mesenterica superior auf. 12 Patienten zeigten segmentale oder herdförmige Ischämien des Coecum bzw. Colon ascendens. Die Begleiterkrankungen der Patienten waren nach Häufigkeit: pAVK und arterielle Hypertonie (12), Gastritis und Ulzera (8), Diabetes (7), Herzrhythmusstörungen (5) und Niereninsuffizienz (4). Alle vier Patienten mit Pfortaderthrombose bzw. zentralem Gefäßverschluss endeten nach Gefäßinterventionen bzw. Second Look-Laparotomien mit einer Hemicolektomie rechts und Dünndarmresektionen, alle vier Patienten verstarben. Von den 12 Patienten mit segmentaler oder herdförmiger rechtsseitiger Ischämie war bei 6 Patienten die Einnahme von NSAR bekannt, 3 Patienten waren niereninsuffizient. 6 Patienten wurden mit Ileocoecalresektion und 6 mit rechtsseitiger Hemicolektomie versorgt, 4 Patienten verstarben an septischem Multiorganversagen, anderen vaskulären Komplikationen oder Lungenembolie.

Die Ischämie des rechten Hemicolons mit der Notwendigkeit einer operativen Intervention hat eine hohe Letalität. Die Ischämie zeigt neben vaskulären Risikofaktoren oft vorausgegangene medizinische Interventionen mit Gerinnungssubstitution. Die limitierte Ischämie weist eine deutliche Assoziation mit der Einnahme von NSAR auf.